



Kulturbeiratspräsident Arnold Kind, ART-Initiantin Waltraud Matt und Regierungsrat Dr. Michael Ritter (v.l.n.r.) bei der Begrüßungsansprache des Kulturbeiratspräsidenten.



Philipp Eigenmann, Karin Jenni und Eveline Bermann (v.l.n.r.) an der Ausstellungsöffnung. (Bilder: H.M.)

«ART Liechtenstein» – ein erstaunlich vielseitiger Überblick

Eine Kunstmesse besonderer Art wurde von Galeristin Waltraud Matt im Atelier 11 in Triesen organisiert

(pdg) – Mit Hilfe der für den Betrieb des Atelier 11 in der alten Weberei in Triesen gegründeten Aterrana-Stiftung und des Kulturbeirates der Fürstlichen Regierung hat Waltraud Matt wieder einmal neue Wege der kulturellen Auseinandersetzung beschritten. 61 Kunstschaffende zeigen eine Auswahl ihrer Werke. Jeder erhielt die gleichen Startbedingungen, nämlich eine Koje wie bei einem Messestand, den der einzelne nach eigenem Geschmack gestalten konnte. Bis Sonntag ist jeweils von 14 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt ein Überblick über das künstlerische Schaffen im Lande möglich.

Was vielleicht noch mehr erstaunt, als die Tatsache dieser Ausstellung selbst, ist die Tatsache vollständige Teilnahme der kreativen Kräfte in Liechtenstein. Eigentlich fehlen nur einige bekannte Namen wie Georg Malin, Evi Kliemand, Martin Frommelt zum Beispiel.

Daneben gibt es viele neue Namen, von denen man auch in Zukunft wieder hören möchte. Ganz bewusst wurde keine Auswahl durch die Veranstalter getroffen, sondern jeder, der irgendwie künstlerisch tätig ist, konnte sich melden und ausstellen. Natürlich sind darunter auch «Sonntagsmaler» und Anfänger, die mit ersten Gehversuchen das künstlerische Parkett betreten. In vielen Fällen

merkt man den Besuch von Kursen bei anerkannten Malern, deren «Handschrift» sich in manchen Blättern, in dem einen oder anderen Strich wiedererkennen lässt.

Die Idee von Waltraud Matt, einen Überblick zu bieten, einen Dialog zwischen allen schöpferisch-tätigen Menschen und vielen Interessierten, stand im Mittelpunkt der ersten «ART Liechtenstein». Dieses Ziel wird ohne Zweifel erreicht, wie der Eröffnungsabend bewiesen hat. Nicht nur die Kunstschaffenden fanden sich vor ihren Werken ein, sondern zahlreiche Kunstinteressierte kamen, um diese erstmalige Ausstellung dieser Art kennenzulernen.

«Kunst und Wirtschaft»

Nach der Begrüßung durch Waltraud Matt beglückwünschte der Präsident des Kulturbeirates, Arnold Kind, die Veranstalterin zu ihrem Mut und ihrer Ausdauer bei der Verfolgung ihres Zieles. Der für Wirtschaftsfragen in der Regierung zuständige Dr. Michael Ritter sprach zur Eröffnung über das Thema «Kunst und Wirtschaft». Obwohl die Fragestellung «Kunst und Wirtschaft» für manche eine Provokation darstelle und das Verhältnis der beiden zueinander nicht immer einfach war und ist, gibt es eine tiefe Berechtigung hinsichtlich der Fragestel-

lung. Nicht nur weil es modern ist, wie Michael Ritter meinte, sondern weil viele alltägliche Wirtschaftsgüter als Kunstobjekte Eingang in eine andere (Kunst-)Welt gefunden haben. Die Verflechtungen zwischen Wirtschaft und Kunst äussern sich auch dadurch, dass Künstler vom Staat durch optimale Rahmenbedingungen gefördert werden, wobei es legitim sei, dass ein Künstler aus seiner Tätigkeit wirtschaftlichen Nutzen ziehe, solange gewisse Kriterien erfüllt werden. Ritter nannte diese auch konkret beim Namen:

Kunst kommt nicht von Können, sondern vom Müssen und Wollen! Der Redner trat für ein entspanntes, offenes Verhältnis zwischen Kunst und Wirtschaft ein und wies auf die gegenwärtige Ausstellung hin, die symbolisch und typisch für eine sinnvolle Symbiose eine Verbindung zwischen Wirtschaft und Kunst herstelle. In einer alten Textilfabrik haben sich nun Künstler etabliert und zeigen ihre Werke!

Bei den ausgestellten Werken überwiegen natürlich die Bilder, meist in Aquarelltechnik. Einige Plastiken bzw. Objektarbeiten (Claire Hilti, Bettina Dürr, Hugo Marxer u. a. zum Beispiel) lockern das Erscheinungsbild ebenso auf wie Metallobjekte, unter denen jene von Jürg Böttschi als hartgelötete Objekte mit aus-

führlicher inhaltlicher Beschreibung und filigraner Technik hervorstechen. Einige Fotografien (Erich Allgäuer, Eddy Risch und Roland Korner) bestätigen den hohen Standard der ausdrucksstarken Fotografien im Lande, die längst auch international Anschluss an wichtige Strömungen gefunden haben. Eine Besonderheit sind auch die aus Ton geformten, gebrannten und bemalten Plastiken mit jagdbaren Tieren und Vögeln von Walter Oehry. Als typisches Merkmal dieser Art der Darstellung ist meist die natürliche Bewegung in der Natur, die lebensecht in einem bestimmten Augenblick eingefangen ist.

Bemerkenswert ist bei manchen Ausstellern die Standgestaltung. Manche Künstler haben die drei Wände ähnlich einer Installation gestaltet und damit ihre ausgestellten Werke wirkungsvoll präsentiert. Andere wiederum benutzen fast jeden Zentimeter, um möglichst viele Bilder zu zeigen.

Auch auf diesem Gebiet ist eine Vielzahl von Gestaltungsmöglichkeiten präsent, so dass der Betrachter immer wieder von der Phantasie und Vielfalt überrascht wird. Als wertvolle Ergänzung der Ausstellung ist eine kleine Erfrischungsecke vorhanden, die genügend Raum für teilweise intensive Kunstgespräche bietet.



Künstlerin Barbara Dürr (rechts) und ihre Schwester Bettina.



Evi Kunkel (links) gehört ebenso zu den bekannteren Ausstellern wie Werner Marxer.



Weibliche Kunstschaffende unter sich (v.l.n.r.): Olgi Seghezzi, Irma Fosser und Tini Ospelt.



Fotokünstler unter sich (v.l.n.r.): Erich Allgäuer, Roland Korner und Eddy Risch.